

Augmented Reality

GESCHICHTE erLEBEN mit AR

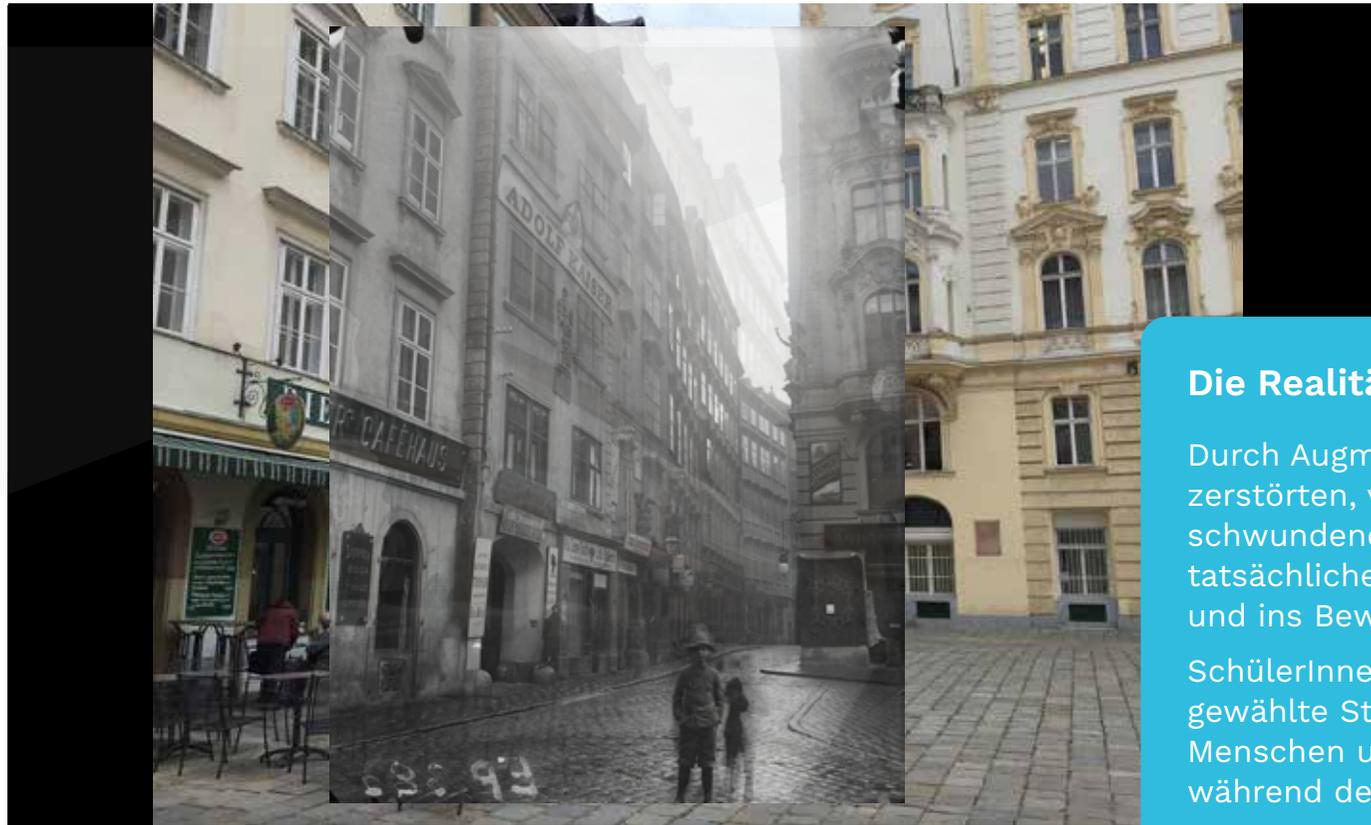


BildungsHub.WIEN

ideen machen schule



**Jüdisches
Museum
Wien**



Die Realität mit Wissen beleben.

Durch Augmented Reality (AR) werden die zerstörten, vergessenen und verschwundenen Synagogen Wiens an ihren tatsächlichen Standorten sichtbar gemacht und ins Bewusstsein gerufen.

SchülerInnen begleiten UserInnen an ausgewählte Standorte und erzählen von den Menschen und Geschehnissen vor und während den Novemberpogromen.

Historische Bilder und Fakten verbunden mit einem persönlichen Zugang von Jugendlichen in der Gegenwart schaffen eine Brücke zwischen Gegenwart und Vergangenheit.

Interaktion verbindet Gegenwart mit Vergangenheit

Projektbeschreibung und Ablauf

Ausgangspunkt des Projektes sind Orte in Wien, an denen vor den Novemberpogromen 1938 Synagogen standen.

Diese Orte und ihre Vergangenheit werden von SchülerInnen mittels kurzen Audio-/Videsequenzen vorgestellt. Ähnlich einem Audioguide im Museum, allerdings durch Video-, Bildmaterial erweitert, kann ein User mit seinem Smartphone den Ort aufspüren und erleben.



Schmalzhof Tempel
Postkarte - Ausschnitt

1

Die **Schulklassen** werden **in das JMW eingeladen**, um sich dort im Rahmen eines Workshops thematisch **mit den „Novemberpogromen“ auseinanderzusetzen**. Da im **Schaudepot des Jüdischen Museums Wien** letzte Zeugnisse mancher Synagogen ausgestellt sind, erhält diese Etage besondere Aufmerksamkeit. Zusätzlich werden Archivalien präsentiert, welche die Erzählung rund um die Geschichte der jeweiligen Synagogenadressen erweitern.



Recherche im
Jüdischen Museum Wien



Schüler*innen
erarbeiten Inhalte

2

Die SchülerInnen sollen den Platz aufsuchen, wo bis 1938 eine Synagoge stand. Hier setzt die eigentliche Aufgabe dieses Projektes an: **SchülerInnen** sollen sich **kritisch mit dem Erinnern an die zerstörten Synagogen auseinandersetzen**. Was befindet sich heute an dieser Adresse?



Durch AR wird die Gedenktafel zu
einer Postkarte aus dem Archiv



3

Zu manchen Adressen gibt es Berichte oder Kommentare von Menschen, die den Brand oder die Zerstörung oder was auch immer aus eigener Anschauung kennen. **Auf diese „Zeitzeugenberichte“** sollen die SchülerInnen **reagieren**, indem sie etwa mit einem kurzen Brief antworten oder einfach nur Fragen stellen. **Interaktion verbindet Gegenwart mit Vergangenheit**. In diese Auseinandersetzung fällt auch die Überlegung, wer Zeugenschaft ablegt, wenn die Zeitzeugen nicht mehr werden sprechen und direkt reagieren können.



Gegenwart mit Vergangenheit
verbinden

4

Die **„Interaktionen“** zwischen Gegenwart und Vergangenheit, zwischen den Objekten im Museum und ihren Geschichten, zwischen den SchülerInnen und den Adressen soll **durch die Verwendung neuer Medien in Augmented Reality spürbar und erlebbar** werden.



Interaktion zwischen den
Objekten im Museum
und ihren Geschichten

lichtzeichen wien

„Otz“ steht in der hebräischen Sprache für Symbol. Dieses benennt im Judentum nicht nur ein Zeichen, sondern auch ein sichtbares religiöses Merkmal der Beziehung zwischen Gott und Mensch. Im Gedenkjahr 2018 wurden an den 25 ehemaligen Standorten der Synagogen, die im Novemberpogrom 1938 mutwillig zerstört wurden, in 16 Wiener Bezirken Licht-Zeichen zum Gedenken an diese Orte und ihre Geschichte errichtet.

Die Skulpturen beleuchten nicht nur den Stadtraum, sie beleuchten auch ein ausgeblendetes, brutales Kapitel Wiens, jener Stadt, in der bis 1938 die drittgrößte jüdische Gemeinde Europas zu Hause war.

Wiener Schulklassen setzen sich mit dem Projekt auseinander und erweitern es in Zusammenarbeit mit dem BildungHub.wien.